

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

DER WILL doch nur spielen

Genau das kann Ayons neuer CD-1 nämlich am besten: Der edel verarbeitete Player strotzt dank seiner aufwändigen Röhrenaussgangsstufe nur so vor Lebendigkeit und Spielfreude



Sonderdruck aus
STEREO 10/2006

Vacuum Tube CD-Player

von **Carsten Barnbeck**

Röhren klingen wärmer, geschmeidiger und um einiges druckvoller als Transistoren – das weiß doch jeder! „Aber nein!“, interveniert da der HiFi-Kenner und hebt seinen Zeigefinger. „Das war einmal. Längst sind die Unterschiede zwischen den beiden Technologien verwaschen und bestehen bestenfalls noch in unserer Einbildung.“ Stimmt eigentlich, denken nun alle anderen, warm und druckvoll liegt ja im allgemeinen Trend, und dem kommen bekanntlich auch unzählige, aktuelle Transistoren nach, während so manche Röhre analytisch spielt und sich als kühle Schönheit präsentiert.

Was freuen wir uns doch, wenn alte Klischees vergehen und Schwarz-Weiß-Malerei einer facettenreichen Graustufung weicht. Doch nichts ist im Leben so verlässlich, wie die Trefferquote von Murphy's Gesetzen, und so platzt garantiert, bestimmt und mit Sicherheit in eben jenem Moment, in dem man sich mit diesem Gedanken angefreundet hat, ein Gerät zur Tür herein, das wieder alles in Frage stellt.

Die Rede ist natürlich von Ayons neuem CD-1, einem Player, der so brandaktuell ist, dass es sich bei unserem Testmuster „lediglich“ um einen finalen Prototypen handelt. Der entspricht allerdings zu 100 Prozent der Serie, wie uns der Hersteller versicherte.

Dieses feine Maschinchen ist – das hätten Sie jetzt wohl nie erraten – mit einer prallen Röhren-Aus-

gangsstufe ausgestattet und musizierte, nein, rockte in unseren Hörräumen von der ersten Minute an so herzerreißend schnittig und geschmeidig, so druckvoll und warm, dass sich alle weiteren Fragen nach dem Sinn und Zweck der Röhrentechnik ad hoc erübrigten. Sie macht eben doch „Sound“, die gute alte Vacuum Tube. Allerdings macht sie den

TEST-KETTE

CD-SPIELER: Marantz SA 11S1, Naim CD5x

VOLLVERSTÄRKER: Lua C 4545, Symphonic Line RG14 Edition

VOR-/ENDSTUFE: Naim NAC202 und NAP200

LAUTSPRECHER: Dynaudio Contour 3.4, u. a.

im besten aller Sinne und versteht es dabei vor allem auch, die Sinne zu betören. Und nicht nur das: Sie kann die Musik so überzeugend aus den Lautsprechern fließen lassen, dass jeder Transistor vor Neid erblassen müsste.

Ayon wollte mit dem neuen Gerät nicht einfach seine Produktlinie vervollständigen. Ziel der Entwicklung war es



Der Top-Loader verbirgt sein Laufwerk hinter einer dunklen Abdeckung. Im Betrieb werden die Medien von einem magnetischen Puck fixiert

In der Vorverstärkung setzt Ayon vier russische Röhren ein (rechts), die dem vollsymmetrischen CD-1 seinen unverwechselbar flüssigen und warmen Charakter verleihen. Eine Bank von MOS-FETs (links) kontrolliert indes die Spannung der gematchten Trioden



weniger, ein Quellgerät auf den Markt zu bringen, nur, weil es gerade schick wäre, als Hersteller die gesamte Bandbreite anzubieten. Als gestandene Spezialisten für Netz- und Röhrentechnik verständigten sich die Entwickler vielmehr auf eine „Null-Toleranz-Politik“ und entwarfen in groben Zügen ihren kompromisslosen Traumplayer. Anschließend dürften sie kaum weniger überrascht gewesen sein als wir, dass das Ganze mit etwa 2400 Euro noch einigermaßen bezahlbar ausfiel.

Damit wir uns richtig verstehen: Das ist alles andere als ein Taschengeld! Doch als Gegenwert bekommt man hier auch ein massives, ringsum acht Millimeter starkes Aluminium-Gehäuse, das nicht nur exzellent verarbeitet ist, sondern auch mit feinsten Zutaten gefüllt wurde.

Den Anfang in der Signalkette macht das Netzteil mit seinem Trafo, der mit nicht weniger als neun Spannungsregulatoren zusammenarbeitet und an der Geräterückseite eine überaus praktische Phasen-Kontrollleuchte bietet. Bereits hier fällt bei einem Blick unter die Haube auf, wie ungemein sauber und penibel Ayon sein Gerät aufgebaut hat. Alle Leitungen sind ordentlich in Gruppen angeordnet und mit Kabelbindern teilweise sogar an den Außenwänden fixiert. Selbst von innen bietet der CD-1 also eine regelrechte Augenweide.

Beim Laufwerk griff man auf ein bewährtes Sony-Modell zurück, das allerdings mit einigen Kniffen und zusätzlichen Helfern, wie einem 24 Bit/192-Kilohertz-Upsampler, auf den Stand der Zeit gebracht wurde. Auch die Unterbringung in der Gehäusedecke dient nicht nur der Optik, sondern trennt auch die beweglichen Teile des Laufwerks

von der Signalverarbeitung und vermindert damit die Schwingungsübertragung.

Den Löwenteil der Innenfläche nimmt die Ausgangsstufe für sich in Beschlag, die an Aufwand wohl nur von wenigen Playern in dieser Klasse getoppt wird: Vier Röhren steuern die vollsymmetrische Vorverstärkung. Deren Spannung wird wiederum von einer ganzen Bank an MOS-FETs kontrolliert, die sich unübersehbar an ihre großen Kühlkörper schmiegen.

Um allen denkbaren Störungen und Resonanzen vorzubeugen, sitzen die vier russischen Vakuum-Kolben zudem auf bedämpften Keramik-Sockeln und können sich auf die Mitarbeit von Kondensatoren aus dem Hause

Mundorf verlassen. Hat man sich an dieses Procedere gewöhnt, läuft aber alles reibungslos, und man kann sich ungestört dem Musikgenuss hingeben. Der besteht, wie schon gesagt, beim flinken Ayon vor allem aus Rhythmus, Spielfluss und einer analogen Wärme, die sich auf alle Frequenzbereiche auswirkt. So beginnt etwa Natalie Merchants „Diver Boy“ von unserer vierten

Mundorf verlassen.

Seine einzige Eigenwilligkeit erlaubt sich der CD-1 bei der Bedienung: Obwohl ein Top-Loader naturgemäß über keine Schublade verfügt, findet man eine Auswurf-Taste am Gerät, mit der sich das Laufwerk in einen „Open-Modus“ versetzen lässt. Anfängliche Fragezeichen über unseren Köpfen wichen jedoch schnell, als uns klar wurde, dass der dunkel getönte Acryl-Deckel, der das Laufwerk abschließt, über keinerlei Sensorik verfügt. Man muss dem Player folglich über diese Taste verraten, wann er das Inhaltsverzeichnis einer neu eingelegten CD einlesen muss.

Hat man sich an dieses Procedere gewöhnt, läuft aber alles reibungslos, und man kann sich ungestört dem Musikgenuss hingeben.

Der besteht, wie schon gesagt, beim flinken Ayon vor allem aus Rhythmus, Spielfluss und einer analogen Wärme, die sich auf alle Frequenzbereiche auswirkt. So beginnt etwa Natalie Merchants „Diver Boy“ von unserer vierten

STICHWORT

MOS-FET

So nennt man eine Transistor-Schaltung, die bereits 1926 zum Patent angemeldet wurde, sich aber wegen der Materialverfügbarkeit erst 1960 realisieren ließ.



Wie alles an Ayons neuem Player besteht auch die Fernbedienung vollständig aus Aluminium und verfügt über unverwundliche, schlüssig angeordnete Metalltaster



Ausgangspunkt des Wohlklangs ist die amtliche Netzversorgung des Ayon-Players. Man beachte auch, wie fein säuberlich die Kabel im Gehäuse verlegt sind

Hörtest-CD mit einem sehr tiefen, etwas angedickt eingespielten E-Bass, der alsbald von der dunklen, strukturstarken Stimme der Sängerin und einer rauen Geige unterstützt wird. Gerade in so minimalistischen, aber intensiv in Szene gesetzten Passagen kann der CD-1 voll überzeugen, kann seine Natürlichkeit und die enorme Detailverliebtheit mit jeder Note zum Ausdruck bringen.

Auch die feineren Nuancen und die leisen Schwingungen in den gefühlvoll eingesungenen und trotzdem emotional unterkühlt wirkenden Vocals arbeitet er sauber heraus und stellt sie mit aller Selbstverständlichkeit in den Raum. Die Abbildung ist groß und reicht so weit in die Tiefe, dass man ihm beinahe etwas Effekthascherei nachsagen könnte. Allerdings zeichnet er die Konturen sehr scharf und bleibt so bei aller Größe stets plastisch und griffig.

Neben den feinen, leisen Tönen ist ein Ayon auch immer gut, wenn mal richtig die Post abgehen soll: Fetter Rock mit Green Day? Kein Problem, das meistert er sogar mit Bravour, differenziert die dichten, in den oberen Mitten gern schon mal schneidend wirkenden Gitarrenteppiche ohne merkliche Anstrengung. Nicht anders zeigte er sich bei prall gemixtem Techno oder Elektro: Kein Minimoog könnte so tief schwingen, kein Filter-Sweep so extrem „zwitschern“, als dass sich der schicke CD-1 zu Schwächen hinreißen ließe.

Für wen genau eignet sich ein solches Gerät denn eigentlich? In erster Linie, so zeigten es unsere Hörtests, für all jene, die Gefallen finden an einem sprichwörtlich analogen und dennoch brillant und geradezu bedrohlich offen wirkenden Klangbild. Dann natürlich auch an jene, die einfach Musik lieben und sich gerne zum Zuhören verführen lassen, denn wenn der CD-1 einmal loslegt, ist er kaum mehr zu bremsen und zeigt seinen Zuhörern bei jeder Gelegenheit, welcher Elan in ihm steckt. Er will eben einfach nur spielen.

AYON CD-1



ab ca. €2400
 Maße: 46 x 10 x 31 cm (BxHxT)
 Garantie: 2 Jahre
 Vertrieb: Living-Sound
 Tel.: 0043/3124/24954
 www.living-sound.com

Ayon liefert mit seinem neuen CD-1 die volle Packung CD-Spieler ab: Das hochwertig und robust verarbeitete Gerät bietet eine satte Ausstattung inklusive symmetrischer Signalverarbeitung und konnte uns mit seinem farbenfrohen, warmen und dynamisch-zackigen Klangcharakter vollständig in seinen Bann ziehen.

LABOR

Wir staunen nicht schlecht, denn für einen Röhren-Player sind die Klirr-Werte des CD-1 mit 0,17 Prozent (400 Hertz/-60 Dezibel) ziemlich beeindruckend. Dasselbe gilt für seine geringen Verzerrungen von gerade einmal 0,012 Prozent (-30 dB) und die exzellente Wandlerlinearität mit ihrer maximalen Abweichung von 0,5 dB (bis -90 dB). Der Rauschabstand misst sich mit ebenfalls hervorragenden 108 dB und die Fehlerkorrektur des Laufwerks ist sehr gut. Eine Besonderheit zeigte sich beim Rechteckverhalten, das durch die spezielle Filtercharakteristik Asymmetrien aufweist.

AUSSTATTUNG

Der CD-1 verfügt neben seiner symmetrischen Signalverarbeitung über einen 192-Kilohertz-Upsampler und eine schonende Warm-Up-Funktion für die Vorstufen-Röhren. Rückseitig findet man ein symmetrisches und ein asymmetrisches Ausgangsbuchsenpaar sowie den koaxialen Digitalausgang und die besonders lobenswerte Leuchte zur Phasenkontrolle. Das Display ist gut ablesbar, lässt sich dimmen und auch ganz abschalten, während die Fernbedienung einen ebenso unverwüsthlichen wie übersichtlichen Eindruck hinterlässt.

STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU
80%
PREIS/LEISTUNG
★★★★☆
EXZELLENT

Timeless Beauty - Magic Sound



lumenwhite



Firearm



Spheris

ayon
audio



Surreal II



Spark



CD-1



FALCON

Shunyata



Hydra II

VYGER



Ballis M



www.living-sound.com
 +43(0)3124 24954

Slate of the Art - Audio Products